

ZUR AUSSTELLUNG

Von der legendären schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren, geistige Mutter von Pippi Langstrumpf oder den Kindern aus Bullerbü, stammt das Zitat:

"Eine Kindheit ohne Bücher wäre keine Kindheit. Es wäre, als ob man aus dem verzauberten Land ausgesperrt wäre, aus dem man sich die seltsamste aller Freuden holen könnte."

Astrid Lindgren ist eine prominente Vertreterin der neueren Kinderliteratur, als dessen Gattung laut Wikipedia das sogenannte BILDERBUCH aufgeführt wird. Der Begriff „Bilderbuch“ wurde ursprünglich für alle Bücher, die mit Illustrationen ausgestattet waren, verwendet. Heute versteht man darunter meist ein Buch, das speziell für Kinder entworfen wurde, die noch nicht lesen können oder sich im frühen Lesealter befinden. In diesen „BILDERbüchern“ nehmen naturgemäß die BILDER eine führende Rolle ein – obgleich natürlich eine enge Wechselbeziehung zwischen Bild und Text besteht.

Das Bilderbuch nimmt seit Jahrhunderten eine zentrale Stellung in der Kinderkultur ein – und im Laufe der Zeit gab es natürlich massive Änderungen, denn die Geschichte des Bilderbuches ist eng mit den sich verändernden gesellschaftlichen Vorstellungen verbunden: Zunächst waren da die Fibeln und ABC-Bücher, das Bilder-Sachbuch, die ab dem 16. Jahrhundert den Kindern einen ersten Zugang zum Wissen verschaffen sollten. Langsam aber rückte dann die Belehrung in den Hintergrund, im 19. Jahrhundert illustrierte man vor allem Volkslieder, Kinderreime, Märchen und traditionelle epische Geschichten wie Till Eulenspiegel, Reineke Fuchs oder Robinson Crusoe.

1845 erschien schließlich das erste Bilderbuch, das sich gezielt an Kleinkinder wandte: Struwwelpeter. Dieses Buch folgte der einfachen Ordnung von Gut und Böse, traf damit zweifellos den Geschmack von Kindern UND Eltern, das bestätigte der große Verkaufserfolg. Ähnlich wie „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch 20 Jahre später.

Um die Jahrhundertwende brachte die Kunsterziehungsbewegung ein verändertes Kindheitsbild mit neuen pädagogischen und psychologischen Erkenntnissen. Das heutige Bilderbuch muss sich mit einer Vielzahl unterschiedlicher Themenbereiche und Stilrichtungen auseinandersetzen und ist in eine sich schnell entwickelnde und schnell ändernde Kultur durch Fernsehen, Film und Computer eingebunden.

Genau mit DIESEM Thema – welche medialen Veränderungen betreffen das traditionelle Konzept des Bilderbuches, wie verändern sich kindliche Rezeptionsweisen, gibt es Bilderbücher für Erwachsene – beschäftigt sich die Tagung „Das Bilderbuch – Geschichte, Ästhetik, Medien“, die am 25. und 26. September an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt stattfindet.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik und begleitend zu dieser Tagung präsentiert die Alpen-Adria-Galerie eine Ausstellung mit Kinderbuchillustrationen der beiden Österreicher Lisbeth Zwerger, Willy Puchner und Quint Buchholz aus Deutschland.

Die Märchen der Gebrüder Grimm („Das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen“...) „Schwanensee“ von Tschaikowski, Hauffs „Zwerg Nase“ oder „Die kleine Meerjungfrau“ von Andersen - allesamt Klassiker – wer kennt sie nicht! Und genau DIESE KLASSISCHEN Texte faszinieren **Lisbeth Zwerger**.

Zwerger, in Wien geboren, studierte von 1971 bis 1974 an der Hochschule für angewandte Kunst. Seit 1977 sind über 40 Bilderbücher mit ihren Illustrationen erschienen. 1990 erhielt Lisbeth Zwerger die höchste und angesehenste internationale Auszeichnung für Illustratoren von Kinder- und Jugendbüchern: den Hans Christian Andersen Preis. Ausstellungen ihrer Arbeiten waren in den letzten Jahren u.a. in amerikanischen, deutschen, japanischen und chinesischen Museen zu sehen.

Lisbeth Zwerger hat für die Illustration klassischer Texte ihre ganz eigene Bildsprache entwickelt, die sowohl Kinder als auch Erwachsene anspricht. Ihr Stil vereint magische und realistische Elemente. Mit ihrer überraschend neuen Sicht auf die alten Stoffe erregt sie Aufsehen. Die literarischen Stoffe werden durch ihre Bilder noch lebendiger und eignen sich hervorragend, Kindern große Geschichten nahezubringen. Ihre Illustrationen zeigen, dass Weltliteratur immer noch spannend und lebendig sein kann. Lisbeth Zwergers Bilder lassen viel Raum, um in den Zauber der Erzählung einzutauchen und sich tragen zu lassen.

Ihre Bilder sind lebendig, farbenfroh und scheinen doch aus einer anderen Welt zu kommen. Ihre Darstellung beherrscht es, in allerfeinster Körperhaltung das Wichtigste und Wesentlichste eines Momentes oder einer Person aufzuzeigen.

In der Ausstellung ist sie u. a. mit ausgewählte Illustrationen aus Märchen von H.C. Andersen, Wilhelm Hauff, E.T.A. Hoffmann und den Gebrüdern Grimm oder wunderbaren Blättern aus Tschaikowskis „Schwanensee“ vertreten.

Willy Puchner, der zweite Österreicher in dem ausgestellten Trio, ist seit 1978 freischaffender Fotograf, Zeichner und Autor in Wien und auf Reisen. Nach dem Studium der Philosophie und Geschichte folgte er seinen Sehnsüchten und bereiste für Jahre die ferne Welt. Er veröffentlichte viele Bücher, zeigt seine Bilder in Ausstellungen, publiziert in Zeitschriften, veranstaltet Workshops und Vorträge.

Wer über Farben philosophieren will, kommt an Willy Puchner nicht vorbei. Vor allem, wenn er auf Reisen geht, entdeckt er stets neue Zugänge und Sichtweisen. Fast genauso wichtig wie die Farben auf seinen Arbeitsblättern, die oft bis zur Fertigstellung Wochen oder sogar Monate in Anspruch nehmen, sind die Texte, die sie begleiten. Bei Puchner ist das Konzept der Illustration zum Teil nämlich umgekehrt: Oft ist zuerst das BILD, und die Worte, die er damit assoziiert, kommen erst im Nachhinein dazu.

Willy Puchner präsentiert in dieser Ausstellung ausgewählte Illustrationen aus seinen Büchern „Welt der Farben“, „ABC der fabelhaften Prinzessinnen“ und „Ein Hase auf Reisen“.

In seiner „Welt der Farben“ verknüpft Willy Puchner die Eindrücke von Landschaften, Tiere, Städte und Menschen, die er auf seinen Reisen aufnimmt, mit unerschöpflichem Ideenreichtum zu faszinierenden Tagebuch-Bildern voll überraschender Details. Die Farben der Dinge benennt er neu und so finden wir als „Farben von New York“ ein Fonda-Blau oder ein Streisand-Gelb, die „Farben des Eises und des Schnees“ erhalten so klingende Bezeichnungen wie „Zapfenblau“ und „Schwanenweiß“, die „Farben der Wüste“ schillern in „Gobigelb“ oder „Salvador-Dali-Rot“ „.

„Ein Hasen auf Reisen“ erzählt die Geschichte eines roten Stofftieres, der zum Leben erwacht und große Reisen unternimmt.

In schönen Bildern, Bühnenbildern gleich, oft erleuchtet von verborgenen Scheinwerfern, breitet Willy Puchner wundersame Räume vor uns aus, bevölkert mit allerlei nie gesehenen Wesen und erzählt mit wenigen poetischen Worten den Beginn einer zärtlichen Liebesgeschichte mit der Häsin Dilly, die er im letzten Bild zärtlich unter Wasser küsst.

Bei Puchners „ABC der fabelhaften Prinzessinnen“ machen 26 Prinzessinnen Prinz Willem ihre Aufwartung. Jede der Prinzessin ist von einer fremdartigen, bizarren Schönheit und bleibt in allem "ihrem" Buchstaben treu. So erfährt man von Prinzessin **C**oletta aus **C**aracas, dass sie **c**ool und **c**lever ist, **C**ouscous und **C**urryreis mag. Ihr Geschenk für Prinz Willem: ein **C**ello aus **C**hile.

Last but not least: **Quint Buchholz**, geboren in Stolberg/Rheinland, lebt er heute in München.

Quint Buchholz gestaltet nicht nur Bücher anderer Autoren, sondern veröffentlicht neben seinen freien Arbeiten auch eigene Bücher in Doppelfunktion als Autor und Illustrator. Seine Bücher sind inzwischen in über zwanzig Sprachen publiziert und mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet worden. Quint Buchholz gehört zu den renommiertesten deutschen Buchillustratoren.

Seine Werke greifen Momente des Fotorealismus, Pointillismus und des magischen Realismus auf und basieren auf einer selbstentwickelten Mal- und Zeichentechnik. In seinen, in zarten, unaufdringlichen Farben gehaltenen Kompositionen schwingt immer ein Geheimnis mit.

Der lärmenden Welt hält Quint Buchholz stille Bilder voller Poesie und leisem Witz entgegen, voller Anfänge von Geschichten, die weitererzählt werden wollen.

Es sind Bilder, die sich bei aller Präzision nicht festlegen. - Das macht ihr Geheimnis aus.

Quint Buchholz präsentiert in dieser Ausstellung ausgewählte Illustrationen aus seinen Büchern „Schlaf gut, kleiner Bär“, „Im Land der Bücher“ und „Der Sammler der Augenblicke“.

Das Bilderbuch „Schlaf gut, kleiner Bär“ erzählt in kurzen, poetischen Sätzen und mit zarten Bildern die Abendgeschichte eines kleinen Teddybären der nicht schlafen kann. Er baut sich eine Treppe aus Büchern und schaut aus dem Fenster und erinnert sich, was er am Tage alles erlebt hat. Die Bilder sind typisch Buchholz: Kein anderer Buchillustrator kann Abenddämmerung so poetisch malen wie er. Fein und stimmungsvoll gezeichnet, nehmen die Bilder die Worte auf und tragen sie weiter, so dass ein wundervolles Ganzes entsteht.

Bücher sind treue Begleiter und Retter in der Not. Sie öffnen uns die Augen, regen unsere Fantasie an und halten uns den Spiegel vor. Sie bringen uns zum Lachen und Weinen, sie fordern und fesseln, ermutigen und befreien. Wen sie einmal für sich gewonnen haben, den lassen sie nicht mehr los. Quint Buchholz ist ein solch beseelter Büchermensch, ein leidenschaftlicher Buchliebhaber.

In 30 magischen, hintergründig komischen Bildern und Texten stimmt Quint Buchholz in seinem Werk „Im Land der Bücher“ einen Lobgesang auf die Schönheit und Vielseitigkeit der Bücher an. Eine Liebeserklärung an das gedruckte Buch und eine Anstiftung zum Lesen für Groß und Klein.

„Der Sammler der Augenblicke“ – Buchholz drittes Buch, das hier mit ausgewählten Illustrationen vertreten ist – erzählt von der Sehnsucht, noch einmal wieder so bei sich sein zu können wie als Kind.

Die Geschichte handelt von Max und einen kleinen Jungen. Max ist Maler, oder wie er selber sagt: ein Sammler von Augenblicken. Täglich besucht ihn ein kleiner Junge in seinem Atelier, aber die Bilder, die Max malt, bekommt der Junge nie zu sehen. Erst als der Maler auf eine längere Reise geht, gibt er dem Jungen den Schlüssel zum Atelier. Und als der Junge das erste Mal alleine eintritt, findet er eine ganze Ausstellung vor – nur für ihn. Er entdeckt in jedem Bild eine eigene Geschichte, die nur er ganz allein hören und sehen kann und die nur für ihn die gezeichnete Welt in Bewegung setzt.

Der Betrachter wird eingeladen, die gesammelten Augenblicke mitzuerleben und weiterzuspinnen, wird angeregt zum Träumen und Genießen. Und genau DAS sollten SIE, liebe Besucherinnen und Besucher machen. Nicht nur vor den Bildern von Quint Buchholz, sondern vor ALLEN Bildern dieser Ausstellung. Viel Freude und vor allem viel RUHE dabei!